

**IMMANUEL**  **GEMEINDE**  
**IM NIEDEREN FLÄMING**  
**Evangelisch-Lutherische Freikirche**

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler  
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

## **Gott wurde für uns Mensch**

Predigt über Johannesevangelium 1,14  
Heiligabend 2016



*„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,  
und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als  
des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade  
und Wahrheit.“*

Joh 1,14

Liebe Gemeinde, In den Wochen vor Weihnachten pflegen wir die unterschiedlichsten Traditionen, die sich von Familie zu Familie unterscheiden. Da gibt es den Adventskranz, der mit seiner zunehmenden Anzahl von Lichter zeigt, wie viele Sonntage es noch bis zum Weihnachtsfest sind. Oder, besonders bei Kindern beliebt, der Adventskalender. Den gibt es mit Türchen, Socken, Sternen oder kleinen Tüten. Jeden Tag wird eines davon aufgemacht und die Kinder wissen ganz genau, wie viele Tage es noch bis Weihnachten sind.

Am Heiligabend wird nach der Christvesper beschert und dann gibt es was zu essen. Auch da gehen die Bräuche weit auseinander. Die einen essen Mittag Linsen mit Bratwurst und abends gibt es Hase, Gans, Ente oder Pute mit Klößen und Rotkohl. Bei anderen ist Kartoffelsalat mit Würstchen Tradition. Als ich Kind war, haben wir erst am ersten Feiertag beschert, früh, vor dem gemeinsamen Frühstück, wo der Christstollen angeschnitten wurde, ehe wir zum Gottesdienst gegangen sind.

Am Weihnachtsmorgen ziehen wir uns festlich an, und ziehen los, um die Geburt unseres Königs zu feiern. Der Nachmittag gehört der Familie. Am zweiten Feiertag feiern wir noch einmal im Gottesdienst Weihnachten. Mittags gibt es dann die reichlichen Reste vom Vortag. Wir rufen die Lieben an, die wir am ersten Feiertag nicht gesehen oder von denen wir nichts gehört haben. Wir nutzen den freien Tag für einen ausgiebigen Mittagsschlaf.

All unsere Advents- und Weihnachtsbräuche – und ich bin mir sicher, dass viele von ihnen noch ein paar beisteuern könnten – unterscheiden sich so grundlegend davon, wie das Leben Jesu nach Weihnachten aussah. Ich staune jedes Mal aufs Neue, wenn ich die Worte lese, die der Heilige Geist durch den Apostel Johannes aufgeschrieben hat: *„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.“* Ich staune über Gottes Liebe, weil er sein Zuhause, seine Wohnung bei seinem Volk aufschlägt. Freiwillig verlässt Gottes Sohn seine Herrlichkeit, lässt die Regierung des Universums, das Lob und den Dienst der Engel, alle Annehmlichkeiten, Ehre und Reichtümer, die ihm zustehen, hinter sich, um in unserer Welt zu leben.

Dieses „unter uns“ heißt nicht nur, dass er von seiner lieben Mutter, seinem Stiefvater und einigen staunenden Hirten angebetet wurde. Jesus, das neugeborene Kind der Maria, ist „das Wort“. Er wurde ein Mensch, damit er an deine und meine Stelle treten konnte. Dies das großartige Geschenk Gottes an eine gefallene Welt, die – bei allem Guten und Schönen, die wir auch erleben dürfen – vom Bösen erfüllt ist und davon beherrscht wird. Vom allerersten Augenblick an lebte Gottes Sohn in dieser Welt. Sei es als Baby, Kleinkind, Jugendlicher oder Erwachsener, er tritt an deine Stelle, um das Leben zu führen, das du hättest führen sollen, aber nicht führen konntest.

Und er hat das Böse der Welt am eigenen Leib erlebt. Schon als Kind musste er aus Bethlehem fliehen, weil der König Herodes versuchte ihn umbringen zu lassen.

Jesus verbrachte einen Teil seiner Kindheit in Ägypten, ehe er wieder zurückkehren konnte. Als Erwachsener ist er dann öffentlich angetreten, um die gute Botschaft von der Erlösung der Welt zu retten. Darin liegt die große Freude dieser Tage: *So sehr liebt Gott diese Welt, so sehr liebt Gott dich und mich, dass er selber Mensch wurde und doch Gott blieb.* Er trat an unsere Stelle, führte unser Leben für uns. Und am Ende nahm er unsere Schuld auf sich. Er büßte unsere Strafe, damit wir straffrei ausgehen konnten.

Es ist gut, wenn wir uns daran erinnern, weil Gott uns dazu berufen hat, in derselben Welt zu leben. Weihnachten bedeutet nicht, dass ab nun alles vollkommen und glücklich ist, dass es kein Leid und keine Trauer mehr gibt. Doch es bedeutet, dass Gottes Liebe lebendig und tätig ist. Gott ist angetreten, um seine Schöpfung, die sich von ihm abgewandt hatte zu retten. Er ist in Jesus angetreten, um eine Welt voller Sünde und Traurigkeit wieder ganz zu seinem Eigentum zu machen. Er lebte einst sichtbar unter uns. Nun lebt er unsichtbar mit uns. Und wir leben immer noch hier.

Auf die Freude des Weihnachtsfestes folgt an den kommenden Sonn- und Feiertagen sehr bald eine ganz andere Botschaft, die Botschaft vom Bösen in unserer Welt – und Gottes Volk steckt mitten drin. Übermorgen ist der Gedenktag des ersten christlichen Märtyrers Stephanus, der für seinen Glauben gesteinigt wurde. Am 28. Dezember gedenkt die christliche Kirche an die „unschuldigen Kinder“ Bethlehems, die der König Herodes umbringen ließ. Ja, Weihnachten

ist das Fest, an dem wir von Friede und Freude hören und uns darüber freuen:

*„Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“*

Doch sehr schnell holt uns die Wirklichkeit wieder ein, sei es in den Nachrichten oder aus unserem eigenen Umfeld. Weihnachten ist das Fest der Freude und des Friedens, aber wir leben nach wie vor in einer Welt voller Bösem, voller Leid und Krankheit. Und es ist gut für uns, wenn wir das sehen, wenn wir uns immer wieder die Augen dafür öffnen lassen. Weihnachten bedeutet nicht, dass schon *jetzt* alles vollkommen und glücklich ist, aber dass es das sein wird.

Das Wort, das „Fleisch wurde“, um unter uns zu wohnen, wurde Fleisch, damit wir seine Herrlichkeit sehen. Wenn Johannes von dieser Herrlichkeit redet, denkt er an unsere Erlösung. Gott wurde Mensch, nicht nur damit er für uns leben konnte. Er wurde Mensch, damit er für dich sterben konnte. Weihnachten ist der *Anfang deiner Erlösung*. Gott wurde Mensch, um am Kreuz für dich zu sterben; er wurde Mensch, um für dich wieder aufzustehen vom Tod. Das ist seine Herrlichkeit, das Licht, das seit Weihnachten angefangen hat in unsere so finstere Welt hinaus- und in unsere einst finsternen Herzen hineinzuleuchten. All unsere Traditionen zu Weihnachten wolle uns genau darauf hinweisen.

Weihnachten ist der Anfang deiner und meiner Erlösung, der Anfang der Erlösung der ganzen Welt. Das Ende, die Vollendung, werden wir erleben, wenn „das Wort“, das Mensch wurde, wenn Jesus Christus kommt, um endgültig bei uns zu wohnen. Dann dürfen wir seine Gnade und Wahrheit, seine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, nicht mehr nur im Glauben sehen, sondern mit unseren Augen. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

- 
1. Herbei, o ihr Gläubigen, fröhlich triumphieret, / o kommet, o kommet nach Bethlehem! / Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren! / O lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten den König!
  2. Du König der Ehren, du Herrscher der Heerscharen, / du ruhst in der Krippe im Erdental. / Gott, wahrer Gott von Ewigkeit geboren. / O lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten den König!
  3. Kommt, singet dem Herren, kommt, singt, ihr Engelchöre! / Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen: / „Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!“ / O lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten den König!
  4. Ja, dir, der du heute als Mensch für uns geboren, / Herr Jesus, sei Ehre und Preis und Ruhm, / dir, fleischgewordnes Wort des ewgen Vaters! / O lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten den König!

LG 38

---